Die Unschuld der Dinge

11. März bis 22. April 2019
Schrobenhausen: Museum im Pflegschloss / Städtische Galerie

Blick in die Ausstellung

Wechselspiel mal Fünf

Donaukurier, 2019

„Die Unschuld der Dinge“ – was eigentlich ein Buchtitel von Orhan Pamuk ist, ziert nun auch den Titel dieser Gemeinschaftsausstellung im Museum im Pflegschloss in Schrobenhausen. Dabei bekommen Besucher Malerei und Objekte zu sehen. „Von den Motiven her werden hauptsächlich Gegenstände und Dinge zelebriert“, erklärt Scholter. Und warum nun ausgerechnet der Buchtitel „Die Unschuld der Dinge“ als Ausstellungstitel? Ganz einfach: Schließlich können die Motive, die sich der jeweilige Künstler aussucht, zunächst einmal nichts dafür. Die Dinge sind „neutral, unschuldig, bevor sie der Künstler in Szene setzt“. Dabei stellt die Ausstellung ein schönes Wechselspiel dar:

Christoph Scholter begibt sich mit seinen Arbeiten auf eine Spurensuche im Alltag. So sind auf seinen Bildern Arrangements von scheinbar banalen Alltagsgegenständen zu sehen, die er gekonnt im Raum anordnet und so gleichzeitig eine atmosphärische Zauberhaftigkeit wie auch eine monumentale Wirkung erzeugt.
Der Künstler *Stefan Bircheneder* zeigt Werke, die Teil der Reihe „Nur für Personal“ sind. In seinen Bildobjekten und Gemälden thematisiert der Künstler die persönlichen Besitztümer von Fabrikarbeitern innerhalb ihres Arbeitsumfeldes. Dabei wird zwar kein Protagonist, dafür aber seine hinterlassen Spuren gezeigt.
Kindheitserinnerungen und Themen der Popkultur, Massenmedien und Konsumgesellschaft – darauf bezieht sich *Rayk Amelang*. Dafür setzt er spielerisch aus Fragmenten Bekanntes zu Neuem zusammen. Das Ergebnis: hybride Gestalten aus Superhelden, Menschen und Maschinen.
Alexander Rosol steuert zur Ausstellung Leinwandarbeiten in Mischtechnik und Lichtobjekte hinzu. Thema seiner Arbeiten ist der strukturale Zusammenhang architektonischer und industrieller Elemente beziehungsweise Formen.
Und dann wäre da noch *Barbara Höcherl*, Die Künstlerin arbeitet mit und parallel zur Natur. Dafür konserviert und analysiert sie Materialien, um die organischen, tierischen wie auch pflanzlichen Fundstücke zu transformieren und verändert damit den Rahmen, in dem man sich normalerweise mit der Natur beschäftigt.

So haben die Künstler mit ihren Arbeiten auch das Pflegschloss voll ausgenutzt, sodass über zwei Stockwerke verteilt alles zur Geltung kommt und die „unschuldigen Dinge“, die die Besucher zu sehen bekommen haben es in sich: sie berühren, bewegen, beeindrucken (…).

(v.l.) Christoph Scholter, Stefan Bircheneder, Barbara Höcherl, Alexander Rosol, Rayk Amelang